

Deutscher Verlegerverein.

Stenographischer Bericht über die 34. ordentliche Hauptversammlung,
abgehalten im Buchhändlerhause zu Leipzig
am Freitag, den 30. April 1920,
nachmittags 3 Uhr.

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Deutschen Verlegervereins, Dr. Georg Paetel (Berlin): Meine Herren, ich eröffne hiermit die 34. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Verlegervereins.

Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß diese Hauptversammlung trotz der Ungunst der Zeit außerordentlich gut besucht ist.

Wie wir in unserem Jahresbericht schon ausgesprochen haben, steht der Verlagsbuchhandel in einer sehr trüben Zeit nach trüben Zeiten, und er wird voraussichtlich noch trüberen Zeiten entgegengehen. Da hilft uns nur eins: ein noch engerer Zusammenschluß als bisher. Daß Sie gewillt sind, in diesem Sinne sich zusammenzuschließen, um uns alle vor der drohenden Wirtschaftskatastrophe zu retten, das beweist die Teilnahme an der heutigen Versammlung, und ich glaube, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. In diesem Sinne wollen wir unsere Verhandlungen führen zum Besten unseres Standes und zu Ihrer aller eigenem Besten. (Bravo!)

Meine Herren, ich danke Ihnen allen für Ihr Erscheinen und begrüße Sie nochmals aufs herzlichste. Insbesondere danke ich dem Vorstand des Börsenvereins für sein Erscheinen und begrüße die anwesenden Mitglieder des Börsenvereinsvorstands.

Ich stelle dann fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen worden ist durch Veröffentlichung in unseren Mitteilungen sowie im Börsenblatt.

Einzelne Herren haben gebeten, als Gäste an der Versammlung teilnehmen zu dürfen. Ich frage die Versammlung, ob sie die folgenden Herren als Gäste zulassen will:

Anton Lehmann, Bonn (Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung); Direktor Wilhelm Stephan, Heilbronn (Otto Weber Verlag); Prokurist Max Boettcher, Jena (Gustav Fischer, Verlagsbuchhandlung); Johannes Greßmann, Leipzig (R. F. Koehlers Buchhandlung); Prokurist Gotthard Peschko, Darmstadt (Verlagsanstalt Alexander Koch); Direktor Reiß, Berlin (Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe).

Ferner sind vom Börsenverein folgende Herren, die nicht Mitglieder des Deutschen Verlegervereins sind, anwesend: Max Röder, Otto Paetsch, Dr. Menz, Dr. Adermann, Otto Selke und Dr. Dieze.

Schließlich ist als Gast zugegen Herr Günther Ruprecht, der Sohn des Herrn Dr. Ruprecht aus Göttingen.

Ich frage die Mitglieder, ob sich ein Widerspruch dagegen erhebt, daß diese Herren an unseren Verhandlungen teilnehmen. — Das ist nicht der Fall; dann begrüße ich auch diese Herren als unsere Gäste aufs herzlichste und danke ihnen für ihr Erscheinen.

Unser Ehrenmitglied Herr Geheimrat Engelhorn ist, wie üblich, durch besonderen Brief vom Vorstand eingeladen worden, an der Versammlung teilzunehmen. Er hat für diese Aufforderung gedankt, ist aber durch seinen Gesundheitszustand leider verhindert, zu erscheinen. Er läßt alle Versammelten herzlich grüßen und wünscht der heutigen Versammlung einen guten Erfolg.

Die Stimmvertretung ist in üblicher Weise geregelt: alle Mitglieder, die Stimmvertretung zu übernehmen sich bereit erklärt haben, haben solche erhalten. Die Vorstandsmitglieder haben nur die Stimmen erhalten, die ihnen persönlich übertragen worden sind.

Ich frage, ob alle Herren im Besitze der Ausweiskarte sind. Diejenigen, die noch keine Ausweiskarte haben, bitte ich, sich am Eingange des Saales eine solche zu holen.

Den summarischen Verhandlungsbericht wird, wie herkömmlich, Herr Justizrat Dr. Anschütz aus Leipzig führen, den Bericht in Kurzschrift Herr Kammerstenograph Kelch aus Berlin.

Die Rednerliste führt Herr Hofrat Dr. Ehlermann.

Als Stimmzähler bitte ich, falls es erforderlich sein sollte, die Herren Dr. Siebed und Reimer zu wirken.

Wir kommen dann zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Bericht des Vorstands.

Sie haben ja den Bericht alle schon in unserer Verlegerzeitung gesehen. Ich werde ihn nicht verlesen, sondern nur zu den einzelnen Punkten fragen, ob einer der Herren etwas dazu zu sagen wünscht.

Was die Zahl der Mitglieder betrifft, so finden Sie im Anhang die nötigen Feststellungen. Sie ersehen daraus, daß wir leider 20 Mitglieder durch den Tod verloren haben. Wie wir in unserem Jahresbericht dieser verstorbenen Kollegen schon gedacht haben, so bitte ich Sie, auch heute das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von Ihren Plätzen zu ehren. (Geschicht.) — Ich danke Ihnen.

Wünscht jemand das Wort über die wirtschaftliche Lage des Verlagsbuchhandels?

Dr. Fritz Springer (Berlin): Herr Dr. de Gruyter, der wohl noch nicht anwesend ist, hatte vor, bei Gelegenheit dieses Kapitels den Vorstand des Verlegervereins zu bitten, seinerseits den Vorstand des Börsenvereins darauf aufmerksam zu machen, daß auf alle Fälle dem Überhandnehmen von Anzeigen einer Literatur im Börsenblatt, die der Vorstand noch zart mit »feicht, innerlich hohl, verderbt, nur auf Sinnenreiz zugeschnitten« bezeichnet, mehr Beachtung geschenkt wird. Schon im vorigen Jahre hat Herr Dr. de Gruyter diesen Wunsch hier ausgesprochen. Inzwischen sind aber diese Mißstände sehr gewachsen, und ich meine, der Börsenvereinsvorstand und die Herren vom Ausschuß für das Börsenblatt sollten jedes Erfolg versprechende Mittel anwenden, um diese unangenehmen Anzeigen einzuschränken und womöglich zu verbieten. Selbst wenn der Börsenvereinsvorstand dabei vielleicht über die Grenzen hinweggehen würde, die ihm die Bestimmungen vorschreiben, so würde das nichts schaden. Er würde sich, glaube ich, des Beifalls der Gesamtheit unserer Mitglieder erfreuen. (Lebhaftes Bravo.)

Vorsitzender: Meine Herren, im Anschluß an die Erörterung über den Abschnitt über die wirtschaftliche Lage des Buchhandels möchte ich Ihnen einen Antrag des Vereins von Verlegern christlicher Literatur vorlegen, der unter dem 24. April an den Vorstand gekommen ist. Er lautet:

Der unterzeichnete Vorstand des Vereins von Verlegern christlicher Literatur, dem u. a. die Firmen Bahn (Schwerin), J. C. Hinrichs (Leipzig), Stephan Geibel (Altenburg), J. F. Steinkopf (Stuttgart), Otto Rippel (Hagen) usw. usw. angehören, erblickt in der stetigen Steigerung der Herstellungskosten die schwerste Gefahr für den Fortbestand des deutschen Verlags. Nicht nur werden an das Betriebskapital Anforderungen gestellt, die auf die Dauer eine große Anzahl unserer Firmen nicht werden aushalten können, sondern auch beginnt das Publikum sich den hohen Buchpreisen gegenüber ablehnend zu verhalten. Wir richten an den Deutschen Verlegerverein die Bitte, seinen Mitgliedern die größte Zurückhaltung neuer Unternehmungen zu empfehlen, und glauben, daß nur dadurch, daß die Buchdruckereien und Buchbindereien gezwungen werden, ihren Betrieb einzuschränken, eine Besserung eintreten kann. Wenn erst die Gehilfenschaft nach Arbeit sich umsehen muß, glaube ich, daß die enormen Forderungen aufhören werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Martin Warned,

Vorsitzender des Vereins von Verlegern christlicher Literatur.

Wünscht hierzu jemand das Wort? — Das ist nicht der Fall.

Papierfrage.

Meine Herren, was die Papierfrage betrifft, so konnten wir etwas unserem Jahresbericht nicht mehr hinzufügen, was von ganz außerordentlicher Bedeutung für den Verlagsbuchhandel sein wird. Es haben neulich in Berlin im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen zwischen allen daran beteiligten Instanzen stattgefunden, die darauf hinzielen, dem Verlagsbuchhandel, der jetzt am Ende seiner Kräfte ist, Erleichterungen zu verschaffen, so wie sie den Zeitungen durch Gewährung